

Diagnose: Blasenkrebs

Die Ärzte hatten sie aufgegeben, doch eine Misteltherapie rettete sie



Auch ohne die schwere OP geht es Claudia wieder gut. Ob lesen oder tollen mit ihren Hunden – ihr Leben genießt sie jetzt ganz bewusst



Claudia G. (60): Heute freue ich mich wieder am Leben

Blut im Urin versetzte die Pfälzerin eines Tages in große Sorge. Die Notärzte diagnostizierten eine Blasenentzündung. Und das obwohl Claudia G. keine weiteren typischen Infektsymptome wie häufiger Harndrang oder Brennen beim Urinlassen hatte.

Tumor statt Infekt: Dreimal machte sie eine Antibiotika-Kur, besser wurde es allerdings nicht. Erst viele Wochen später entlarvte eine Blasen Spiegelung beim Urologen einen pflirsichgroßen Tumor an der Blase. Bereits zwei Tage später wurde die gefährliche Wucherung entfernt, doch die Krebszellen saßen tief im Muskel. „Die Blase muss sofort raus, sonst erleben Sie das nächste Jahr nicht“, prophezeiten ihr die Ärzte. Ihr Therapieplan: Aus dem Dünndarm in einer

zehnständigen Operation eine sogenannte Neoblastenbau. Lange Intensivstation, lange Reha, Medikamentengabe und drei Jahre lang Chemotherapie.

Heftige Bedenken: Die sonst so lebensfrohe 60-Jährige geriet in Panik: „Überstehe ich eine so schwere OP überhaupt? Was wird in der Zwischenzeit aus meinem kleinen

Laden und den Hunden? Kann ich mit dem Blasenersatz dann leben, oder brauche ich vielleicht doch einen Urinbeutel?“

Ihre Angst war zu groß: Claudia G. entschied sich gegen die Blasenentfernung. Den Kampf gegen die Krankheit nahm sie dennoch auf. Sie versuchte, mehr Energie zu gewinnen, aktivierte ihre

Selbstheilungskräfte und wandte sich an eine unabhängige Ärzteberatungsstelle. Eine Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Onkologie machte ihr dann Hoffnung: „Der Tumor ist draußen. Ihr Immunsystem muss nun mit den Restzellen fertig werden, und dafür bauen wir die Abwehrkraft jetzt auf.“

Alternative Therapien: Claudia G. ging mit mehreren ganzheitlichen Behandlungen gegen die schädlichen Zellen vor. Zur Immunstärkung wurde ihr zudem ein individuell dosiertes Mistelextrakt unter die Haut gespritzt.

Schon wenige Monate später sah ihre Blase wieder gut aus – und der Krebs ist bisher nicht mehr zurückgekommen: „Es geht mir blendend, und ich freue mich endlich wieder am Leben!“

Stärkendes Mistelextrakt

- Die Misteltherapie eignet sich als Ergänzung zu den klassischen Krebstherapien. Sie dient zur Stärkung des Immunsystems, zur Aktivierung der Selbstheilungskräfte und zur Linderung von Nebenwirkungen der Strahlen- und Chemotherapie.
- Das Präparat wird in Absprache mit dem Arzt zwei- bis dreimal pro Woche in Bauchdecke oder Oberschenkel unter die Haut injiziert.
- Die Dosis steigert sich im Laufe der Behandlung. Die Kosten der Therapie zahlen die Kassen bei fortschreitender Krebserkrankung.



Wären die Befürchtungen der Ärzte eingetreten, hätte sie die Traubenernte nicht mehr erlebt

Foto: richtus alliance, iStock.com (2), POCYS Kommunikation (5)